

ENDLICH UNENDLICH

DER TRAUM VOM EWIGEN LEBEN

EIN FILM VON **STEPHAN BERGMANN**

VERLEIHER

REAL FICTION FILMVERLEIH

Hansaring 98

50670 Köln

info@realfictionfilm.de

PRODUKTION

MADE IN GERMANY FILMPRODUKTION

Richard-Wagner-Str. 12

50674 Köln

info@madeingermany-film.de

Überall träumen Menschen davon, den Tod zu überwinden, unsterblich zu werden. Auch Frédéric Beigbeder, französischer Autor, hat an seine kleine Tochter ein solches Versprechen gegeben. Doch wie lässt es sich realisieren? Der Regisseur Stephan Bergmann hat die Pionier:innen des Transhumanismus aufgespürt. Sie sind bereit, sich einfrieren zu lassen, sich mit transplantierten Maschinen zu präparieren, sich veränderte Gene zu spritzen. Zwischen Wahn und Sinn entfaltet sich eine mögliche Zukunft.

SYNOPSIS



STEPHAN BERGMANN

Stephan Bergmann wurde 1980 in Graz/Österreich geboren. Nach seinem Abitur arbeitete er als freier Musikredakteur bei dem lokalen Radiosender Radio Helsinki. 2001 folgte ein Universitätslehrgang für Fernsehjournalismus an der Donau-Universität Krems/NO und schließlich eine Ausbildung am Institut für Architektur und Medien (IAM Graz). In dem gleichen Jahr trat er der Medienkunstgruppe sofa23 bei, mit der er an zahlreichen nationalen und internationalen Einzel- und Gruppenausstellungen in den Bereichen Medieninstallation, Film und Video teilnahm. In dieser Zeit verwirklichte er auch filmische Arbeiten, unter anderem für das internationale Festival für zeitgenössische Kunst steirischer herbst, die Netd@ys Europe, die Kulturhauptstadt Graz 2003 oder das Europäische Zentrum für Kunst und Kultur. Von 2004 bis 2010 studierte er an der Kunsthochschule für Medien Köln. Sein fiktionaler Abschlussfilm NO QUICK FIX war für den deutschen Nachwuchspreis nominiert. Bergmanns Debutfilm DIE LETZTEN GIGOLOS wurde auf zahlreichen nationalen und internationalen Festivals gezeigt. Stephan Bergmann ist Preisträger des Wim Wenders Stipendiums.

2021 ENDLICH UNENDNLICH
Diagonale 2021

2014 DIE LETZEN GIGOLOS
Vision du réel Nyon, CPH:Dox

2012 NO QUICK FIX
Diagonale 2011
nominiert für: First Step Award –
Der deutsche Nachwuchspreis
2012

2010 WIR SIND IN DIE WELT
GEVÖGELT UND KÖNNEN NICHT
FLIEGEN.
DER DICHTER WERNER SCHWAB
Diagonale 2011

2009 ZECHE IS NICH
Max Ophüls Festival 2010

2008 OUT OF THE WOODS
Diagonale 2008



INTERVIEW MIT STEPHAN BERGMANN

Was verbinden Sie mit dem Wunsch nach einem Leben ohne Tod?

Für mich stand am Anfang des Films die Frage: wie erkläre ich meinen Kindern, dass sie, ich – wir alle eines Tages sterben müssen? Das wir nicht einfach wieder nachwachsen oder direkt nach unserem Tod wieder von unserer Mutter geboren werden, wie es mir meine Kinder als logische Antwort vorschlugen. Dann kam sehr schnell die Nachfrage: Müssen wir das denn überhaupt? Müssen wir Geburt, Krankheit und Tod als natürlichen Verlauf unseres Lebens akzeptieren oder gibt es Gründe zur Annahme, dass wir uns bald auch über die letzte menschliche Wahrheit: „Im Tod sind wir alle gleich“ hinwegsetzen werden.



Wie ist dann die Idee zum Film entstanden?

Diese grundsätzlichen Fragen waren für mich der Anfang einer philosophischen und technologischen Recherche, die mich von den Wünschen nach menschlicher Optimierung, bis hin zur Frage nach dem ewigen Leben geführt hat. Im Grunde also eine humanistische Suche nach dem Status Quo des Menschen.

Diese Recherche hat mir gezeigt, dass ein reines gut-böse Denken weder in der Frage nach den Ansätzen von regenerativer Medizin noch im Bereich des technologischen Wandels, dem wir ausgesetzt sind, angebracht ist. Einerseits, da wir uns schon seit längerem in eben diesem Wandel befinden und ihn ohnehin nicht aufhalten können – auch wenn wir das wollten – und andererseits, da ein Verweigern und ein Verschließen vor diesem Wandel nur dazu führt, dass wir nicht Teil des Entscheidungsprozesses sind.

Mit unserem Film ENDLICH UNENDLICH wollten wir daher filmisch mitten in diese Welt reisen, in der der menschliche Tod keinen klaren Endpunkt mehr darstellen soll. Eine Welt, in der vielleicht auch der Glaube an das hier und jetzt verbunden ist mit dem Glauben an die revolutionäre Kraft der Technologie. In gewisser Weise ist dieser Film also auch als eine Einführung in die praktischen





und philosophischen Formen des Transhumanismus. Einer philosophischen Denkrichtung, welche die Grenzen unserer menschlichen Möglichkeiten durch technologische Verfahren erweitern will.

Manche halten sie für die gefährlichste Idee der Welt. Auch in der Sorge, dass etwaige Technologien nur den Reichen und Mächtigen zur Verfügung stehen könnten. Es könnte ein möglicher Verteilungskampf um die rettende Dosis Leben entstehen, der auch an unsere aktuelle Situation in der Pandemie erinnert.

Ihre Protagonist:innen sind ein Glücksfall. Wie haben Sie die gefunden?

Uns war wichtig Forscher:innen, Unternehmer:innen, aber auch Aktivist:innen zu zeigen, die einen persönlichen und emotionalen Zugang zum Thema Überwindung von Tod und Krankheit haben. Die Menschen, die Sie nun im Film sehen, haben Forschungsbudgets zwischen zwischen 1 und 20 Millionen zur Verfügung, sie sind bekannt in der Community und haben sehr unterschiedliche Ansichten, wie die Zukunft des Menschen auszusehen hat, auch wenn ihr Ausgangspunkt der gleiche ist.

Uns war es aber vor allem wichtig, dass wir Menschen finden, die uns an ihren Lebenswelten teilhaben lassen. Deshalb haben wir nur mit Menschen gedreht, die offensichtlich ihr Leben einer Zukunftsversion des menschlichen Lebens verschrieben haben und nicht nur einen Job innerhalb einer Organisation ausüben.

Der Autor und Philosoph Frédéric Beigebeder hat einen wichtigen Part in Ihrem Film. Ist er sowas wie Ihr Alter Ego?

Vielleicht nicht direkt ein Alter Ego, ich sehe ihn eher als „Reiseleiter“. Frédéric Beigebeder hat sich auf einer ähnlichen Suche wie ich selbst befunden. Für sein Buch „Endlos leben“ hat er sich auf Recherchen begeben und hat für sich selbst eine sehr klare Gegenposition zum Thema gefunden, ohne selbst die Faszination des Themas und seiner Möglichkeiten zu leugnen. In der Erzählung des Filmes ging es mir weniger darum, die durchaus gewagten Thesen meiner Protagonisten ständig zu widerlegen, sondern diese Welt als Ganzes in ihrer Vielschichtigkeit und eigenen Logik für die Zuschauer:innen erfahrbar zu machen. Bei ihm war es seine vierjährige Tochter, die ihn gefragt hat, ob alle Menschen sterben müssten. Seine Antwort war „Nein“. Vielleicht auch, weil er seiner Tochter nicht die harte Wahrheit zumuten wollte. So begann seine Recherche und für uns war das genau die Gegenposition, die uns für den Film gefehlt hat, da ich nicht selbst als Autorenperson in meinen Filmen auftrete.



Warum nicht?

Das hat für mich immer etwas Welterklärerisches. Ich finde, wir können und sollten den Zuschauer:innen durchaus zumuten selbst Schlüsse zu ziehen. Der Kinodokumentarfilm ist ja kein strenges journalistisches Format, indem jede These einer sofortigen Antithese Bedarf. Es ist auch schön – oder beängstigend schön – vollkommen in eine andere Welt abzutauchen, ohne sofort mit dem Zeigefinger alles erklärt zu bekommen.

ENDLICH UNENDLICH ist ein Dokumentarfilm, der auch ästhetisch zu überzeugen weiß. Was hat Sie an dieser Welt visuell gereizt?

Ich persönlich habe ein Faible für dystopische Zukunftsvisionen und bin von diesen natürlich stark beeinflusst. Mit Janis Mazuch hatte ich auch einen Kameramann an meiner Seite, der mit mir schon lange zusammenarbeitet. Wir haben uns daher bei den Dreharbeiten zu zweit auf diese Reise in eine Parallelwelt begeben. Wir wollten uns auch bewusst dieser Konfrontation mit der im Wandel befindlichen Natur, über die Gezeiten bis hin zu den Arbeitsstätten des technologischen Wandels aussetzen. Dadurch konnten wir die Protagonist:innen teils über längere Zeiträume begleiten und auch ihre Lebenswelten abbilden. Licht, Farbgebung und Locations sollten dabei nicht in ein genretypisches, dystopisches Grau abfallen, sondern im Gegensatz dazu hyperreal und lebendig wirken, um so die Kontraste zu verstärken.



Was nehmen Sie nach der langen Beschäftigung selbst aus dem Thema mit?

Ich glaube universell gesprochen gilt: wenn der unausweichliche eigene oder der Tod einer geliebten Person bevorsteht, würde wohl jeder und jede zu jedem noch so kleinen technologischen und regenerativ-medizinischen Strohhalm greifen, der sich bietet. Das heißt aber nicht, dass wir uns vom technologischen Fortschritt unreguliert und undemokratisch überholen lassen müssen.

Die Graubereiche in der Anwendung unserer technologischen Optimierung sind zu hinterfragen. Man muss aber auch wissen, von was man spricht und was es für Vorhaben gibt. Ich würde daher eine offene und überlegte Diskussion über das Thema unserer menschlichen Würde und unserer menschlichen Zukunft gutheißen. Wenn ENDLICH UNENDLICH so eine Diskussion provozieren und anstoßen kann, würde ich mich sehr freuen.



TECHNIKLISTE

BUCH UND REGIE

PRODUZENT:IN

KOPRODUZENTEN

BILDGESTALTUNG

MONTAGE

MUSIK

REDAKTION

SOUND DESIGN

MISCHUNG

FARBKORREKTUR

VISUAL ARTISTS

HERSTELLUNGSLEITUNG

Stephan Bergmann
Melanie Andernach, Knut Losen
Johannes Rosenberger, Constantin Wulff

Janis Mazuch

Christoph Loidl

Bernhard Fleischmann

Christian Cloos ZDF Das kleine Fernsehspiel,

Susanne Spellitz ORF

Rudolf Potosching, Karim Weth

Alexander Koller

Matthias Tomasi

Malachi Ray Rempen & Brian Andrews, Susi Sie,

Christian Stangl

Eva Laass, Monika Lendl

PRODUKTIONSLAND

PRODUKTIONSJAHR

LÄNGE

BILDFORMAT

TON

SPRACHFASSUNGEN

UNTERTITEL

FORMAT

Deutschland, Österreich

2021

92

16:9

5.1, Stereo

Englisch/Französisch

Englisch, Deutsch

DCP

EINE **MADE IN GERMANY FILMPRODUKTION** IN KOPRODUKTION
MIT **NAVIGATOR FILM** UND **ZDF DAS KLEINE FERNSEHSPIEL**
GEFÖRDERT VON **FILM- & MEDIENSTIFTUNG NRW, DEUTSCHER**
FILMFÖRDERFONDS, ÖSTERREICHISCHES FILMINSTITUT, FISA
- **FILMSTANDORT AUSTRIA** KOFINANZIERT VON **LUDWIG**
KAMERAVERLEIH MIT UNTERSTÜTZUNG DES **WIM WENDERS**
STIPENDIUM WELTVERTRIEB **AUTLOOK FILMSALES**

